

Gefolge des Herrn Rubieszowski zu übernehmen [nämlich in seine Dienste]. Das Gefolge aber des Herrn Wojnowski und sein Sold wurden seiner Frau übersandt.“ Das wird, da der Begriff des „Poczet“ dem Übersetzer offenbar nicht klar war, in der Übersetzung zu: „Zum Begräbnis . . . kam zu Ehren Herrn Rubieszowskis Herr Wasowicz, sein Verwandter, die Verdienste und die Lobrede auf Herrn Wojnowski wurden seiner Frau übermittelt.“ Gleich auf der folgenden Seite behält der Übersetzer ausnahmsweise eine lateinische Wendung bei, obwohl hier die deutsche Übersetzung die von Pasek gebrauchte Anspielung klar gemacht hätte. Er sagt nämlich: „Eine schöne und tapfere Truppe, nur war es, wie die Lutherischen sagen, — pusillus grex.“ Das ist natürlich eine Anspielung auf das berühmte Glaubens- und Kampflied der schwedischen Armee, das angeblich zuerst in der Schlacht von Lützen gesungen wurde: „Verzage nicht, du Häuflein klein“. Hier hätte also pusillus grex mit „Häuflein klein“ übersetzt werden müssen, dagegen wird es in der Aufstellung am Schluß zwar richtig, aber ohne jeden Bezug auf die Allusion mit „eine sehr kleine Schar“ übersetzt. Auch einzelne Ausdrücke sind nicht immer glücklich übertragen. So ist ein Podkomorzyc nicht der Kämmerer, sondern der Sohn des Kämmerers (S. 102), und ein Kawaler nicht ein Kavallerist, sondern ein Kavalier (S. 107).

Nicht ganz verständlich ist, warum für die Orte Konitz und Meseritz nur die polnischen Namen verwandt werden und warum die Wojewodschaft Podlasie regelmäßig Podlesie geschrieben wird, was zu Verwechslungen mit Polesie führen kann. Auch ist der „Wojewoda Trocki“ natürlich nicht der Wojewode von Trock, sondern von Troki. Schließlich ist Drahim nicht identisch mit dem Städtchen Dramburg, wie der Übersetzer auf S. 432 erläutert, sondern es handelt sich um den Ort Draheim am Dratzigsee, nordwestlich von Tempelburg, eine polnische Staroste, die in brandenburgisches Gebiet hineinragte und 1657/68 an Brandenburg kam.

Diese Fehler und Unstimmigkeiten, die dem Historiker auffallen, werden die Freude an der Lektüre im allgemeinen und den Dank für die hier geleistete Arbeit freilich nicht herabmindern können. Doch hätte man sich gewünscht, der Übersetzer, der Stil und Zeitkolorit so gut wiederzugeben versteht, hätte auch die militärischen und gesellschaftlichen Verhältnisse etwas stärker berücksichtigt. Das wäre der Übersetzung gewiß zugute gekommen.

Mainz

Gotthold Rhode

Akta sejmikowe województwa krakowskiego. IV. 1674—1680. [Landtagsakten der Wojewodschaft Krakau.] Hrsg. Adam Przyboś. (Instytut Historii PAN.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich. Breslau, Warschau, Krakau 1963. X, 134 S.

Die Landtage, die Adelsversammlungen der Wojewodschaften und Länder Polens, hatten seit 1454 ein wesentliches Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung. Vor jedem Reichstag wählten sie für dessen „Landbotenstube“ ihre Abgeordneten und gaben ihnen feste Instruktionen mit. Nach dem Reichstag nahmen sie auf „Relationslandtagen“ deren Rechenschaftsberichte entgegen, und auf besonderen „Wahllandtagen“ wählten sie je vier Kandidaten für die

verschiedenen Gerichtsbeamtenstellen (Landrichter, Unterrichter, Kämmerer, Landschreiber usw.), aus denen der König dann einen ernannte.

Die Veröffentlichung der Landtagsakten für die Wojewodschaft Krakau hat Stanisław Kutrzeba eingeleitet und 1932 für die Jahre 1572—1620 durchgeführt. Ab 1955 setzte Adam Przyboś die Arbeit mit bisher drei Bänden fort: Band II für 1621—1660, Band III für 1661—1673 und Band IV für 1674—1680. Die Bände betreffen die meist in Proszowice (nordöstlich Krakau) abgehaltenen Landtage der Wojewodschaft Krakau, einige Adelsversammlungen des Bezirkes Biecz und die Landtage der früher schlesischen Herzogtümer Auschwitz und Zator, die auch nach ihrer völligen Inkorporation in Polen 1563/64 noch einen gesonderten politischen Körper bildeten und einen Landboten zum Reichstag entsandten. Leider wurde die stattliche Reihe der Auschwitz-Zatorer Grodbücher, in denen die Landtagsverhandlungen aufgezeichnet waren, in der deutschen Besatzungszeit an das Kattowitzer Staatsarchiv gebracht und ist seit Kriegsende verschollen. Wo daher nicht von früher ganze oder teilweise Abschriften vorliegen, können die Bände von P. nur die Titel und Daten der Sitzungen geben.

Die Sprache der Landtagsakten ist ein von zahlreichen Latinismen durchsetztes Polnisch; auch in Auschwitz-Zator war damals die frühere tschechische Amtssprache schon durch die polnische abgelöst. Der Inhalt der Akten betrifft überwiegend Fragen der gesamtpolnischen Politik, nur zum kleineren Teil regionale Angelegenheiten, adelige Standesfragen, Besitz, Steuern usw.

Hamburg

Walter Kuhn

Antoni Trębicki: Opisanie Sejmu Ekstraordynaryjnego podziałowego roku 1793 w Grodnie. O rewolucji roku 1794. [Beschreibung des außerordentlichen Teilungssejms von 1793 in Grodno. Über die Revolution von 1794.] Bearb. und hrsg. von Jerzy Kowicki. (Biblioteka Pamiętników Polskich i Obcych.) Państwowy Instytut Wydawniczy. Warschau 1967. 599 S., 24 Abb.

Mit der Veröffentlichung der Schriften von Antoni Trębicki, einem der regsten, wenn auch nicht prominentesten polnischen Politiker der zweiten Hälfte des 18. Jhs., hat der Herausgeber der Geschichtsschreibung einen guten Dienst erwiesen. Gerade diese Epoche der polnischen Geschichte, in die die große Reformbewegung, welche die demokratische Monarchie des Adels in einen modernen Staat umwandeln sollte, und auch der Kościuszko-Aufstand (1794) fallen, in dem sich nationale und soziale Elemente vermischten, birgt bis heute manches Rätsel, da Vaterlandsliebe und Verrat, Konservatismus und Fortschritt nicht immer abzugrenzen sind.

In der 40 Seiten umfassenden Einführung schildert der Herausgeber A. Trębicki als den Sohn eines mittelmäßig begüterten Adligen, der seinen Lebensunterhalt durch Einkommen aus Staatsämtern sichern muß. Der juristisch begabte junge Adlige stellt seine Kraft in den Dienst der Reformpartei; er ist einer der eifrigsten Befürworter des Städterechtes im Großen Sejm (1788—1792). Sein Verhalten nach dem Scheitern dieser Partei brachte ihm jedoch den Ruf eines Verräters ein. Er verstand es nämlich, mit dem Gegner von gestern in Kontakt zu treten. Er besuchte regelmäßig die Debatten des Sejms von Grodno, der die zweite Teilung Polens ratifizieren sollte, und schrieb das hier abge-